



Jesus ist Sieger

Der Bote aus der Rettungsarche

Liebe Geschwister und Freunde der Rettungsarche!

Wir laden Sie herzlich ein zum Jahresfest am Sonntag, dem 14.9.2025. Damit erinnern wir uns an die Gründung der Rettungsarche vor 116 Jahren. Wir freuen uns, wenn viele Geschwister diesen Tag mit uns unter Gottes Wort, in der Gemeinschaft und zum Lob Gottes verbringen. Diesen besonderen Festtag bitten wir im Gebet vorzubereiten und wünschen uns, dass wir ein Jahresfest unter Gottes Gnade erleben dürfen. Die Andachten des Tages sollen uns ermutigen, auf das zu sehen, was Gott in Christus für uns getan hat und was Gott in unserem Leben tut.

Am **Vormittag** ab 9:30 Uhr gilt es eine Aussage aus den Versen 23 und 30 im ersten Kapitel des 1. Korintherbriefs zu betrachten: **„Wir verkündigen Christus den Gekreuzigten — uns von Gott gemacht — zur Weisheit, Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung.“**

Am **Nachmittag** ab 14:30 Uhr steht die Verkündigung unter dem Wort aus Offenbarung 1,5 und 6: **„Jesus Christus — hat uns gemacht — zu Königen und Priestern — für seinen Gott und Vater.“**

Einige unserer treuen Freunde und Unterstützer haben darauf hingewiesen, dass das Äußere des großen Saales dringend einer Auffrischung bedarf. Zusätzlich wurde die Fassade durch einen Sturm- und Hagelschaden in Mitleidenschaft gezogen. Dieses Jahr dürfen wir uns nun freuen, dass die Fassade in Stil und Farbe der bereits erfolgten Renovierung des Haupthauses angepasst wurde. Da dieses Gotteshaus rundum mit Schindeln bedeckt ist, mussten etwa 4.000 defekte Brettchen ausgetauscht werden. Hinzu kamen Sandstrahlarbeiten und die mehrfachen Schutz- und Farbanstriche durch den Maler. Jetzt gilt es, die vier kleinen Holzfenster an der Vorderfront durch Verbundglasfenster zu erneuern. Geplant ist, auch das Nebengebäude in diesem einheitlichen Stil zu renovieren.

Es freuen sich auf Ihren Besuch zum Jahresfest die Brüder und Mitarbeiter der Rettungsarche

Ananias und Saphira

Andacht zu Apg 5,1-11 von Friedrich Stanger (1855-1934)

Dieser Text, den wir heute haben, ist sehr ernst. Ananias und Saphira waren keine ehrlichen Leute. Wie kann man sich so vom Teufel betrügen lassen; man könne so oder so handeln, und kein Mensch weiß oder hört etwas davon. Aber der Engel des Herrn steht daneben und von ihm wird alles aufgeschrieben. So macht man's, wenn man am Geiz hängt. Ananias und Saphira wollten für später sorgen und ihr Schäfle ins Trockene bringen; deshalb wurden sie eins miteinander, dass sie den Erlös nicht ganz hergeben wollten. Oh, wie viele Ananias und Saphiras gibt es auch unter uns, die mit der Sünde liebäugeln und dennoch in den Himmel wollen. Auch sie glauben, es sehe niemand ihre Sünde. Aber jeder sündige Gedanke wird aufgeschrieben, und man wird einmal zur Rechenschaft gezogen. Wie ist man so verkehrt! Das gilt für uns alle!

Wie viele haben im Weltkrieg unrechtes Gut an sich gebracht. Einer hat gesagt, dass ihm das Kreuz fast gebrochen wäre, so hat er zu tragen gehabt an lauter gestohlenen Sachen. Viele haben hier ihre Sünden bekannt und

sind zum Frieden gekommen und haben ihr Leben in Ordnung gebracht; so durfte ich viele tausend Mark ohne Namen zu nennen an das Landesfinanzamt abliefern. Die Herren wunderten sich darüber und sagten: „Das ist zu groß, was Sie tun, das tut niemand!“ Man findet eben nicht eher Ruhe, bis dass man seine Sache in Ordnung gemacht hat.

„Denn wer nicht allem absagt, kann nicht mein Jünger sein“ (Luk 14,33), sagt der Heiland. Darum macht Ernst, übergebt euch dem Herrn von ganzem Herzen; handelt nicht wie Ananias und Saphira oder Judas, der den Beutel trug und ein Dieb war und sich erhängte.

Welch eine große Gnade ist es, dass der Herr Jesus in die Welt gekommen ist, die Werke des Teufels zu zerstören. Wenn man nicht verloren gehen will, muss man entschieden auftreten und sagen: „Ich will nichts anderes mehr als meinem Heiland angehören mit Leib und Seele und Geist und der geringste werden.“ Wie groß ist die Gnade, wenn man frei ist von seinen Sündenlasten.

„Wer Sünde tut, der ist der Sünde Knecht.“ (Joh 8,34) **„Wenn euch nun der Sohn frei macht, so seid ihr wirklich frei.“** (Joh 8,36) Was ist das für eine große Gnade, wenn man ein Kind der Freiheit ist; wie kann man da loben und danken.

Ananias und Saphira haben nicht Menschen, sondern Gott belogen. Und wenn jetzt der Herr käme, was wäre das für ein Schrecken für manche, denen das Gewissen noch belastet ist, die ihre Unehrlichkeit nicht ans Licht gebracht haben. Der Teufel legt eben seine Hand darauf, denn die Sünde ist sein Gebiet. Gleich sagt er: „Du bist mein, so hast du es gemacht.“ Und manche lassen sich ängstigen und glauben dem Lügner.

So oft bekomme ich Briefe, aus denen ich sehe, wie die Seelen darniederliegen. Sie schreiben, sie hätten die Sünde wider den Heiligen Geist getan, und doch ist alles nicht wahr. Wer die Sünde wider den Heiligen Geist getan hat, hat kein Verlangen und keine Sehnsucht mehr nach Umkehr. Wenn der Teufel euch deshalb mit solchen Gedanken quält, so hört nicht auf ihn und glaubt ihm nichts mehr. Der Teufel



war auch lange mein Herr und brachte mich soweit, dass ich mich über eine Mauer hinunterstürzte. Ich fiel aber nicht auf den Kopf, wie ich es haben wollte, sondern wurde von zwei unsichtbaren Händen gepackt und auf beide Füße gestellt. Daraufhin sagte ich: „So, jetzt weiß ich, wie ich dran bin, jetzt ist es fertig.“ Ja, **„der Teufel geht umher wie ein brüllender Löwe und sucht, wen er verschlinge.“** (1 Pe 5,8) Darum sagt euch los von der Sünde und tut Buße, dass der Teufel den Abschied bekommt. O hört doch, ich kann nicht genug loben und danken, dass ich erlöst bin durch des Heilandes Blut. Weil der Teufel mich so angelogen und betrogen hat, will ich ihm aber auch jetzt schaden im Namen Jesu, wo ich kann.

Einer wie der andere kann frei werden. Wo der Herr ist, ist's herrlich, und die sich nicht frei machen lassen, bei denen heißt es: **„Schrecklich ist's, in die Hände des lebendigen Gottes zu fallen.“** (Heb 10,31)

Heute ist Wahltag, heute könnt ihr wählen: Leben oder Tod. Ich möchte euch alle im Himmelreich sehen! Heute haben wir Ausverkauf! Der Krämerladen ist wieder offen, man kann einkaufen: Liebe, Geduld, Freudenöl und Glaubensöl.

Ich werde wieder an eine Begebenheit erinnert: Es saß ein vornehmer Herr an meinem Känzele; nachher kam er zu mir und begrüßte mich. Ich sprach ihn an: „Was haben Sie für einen Beruf?“ Er sagte: „Ölmüller.“ Dann sagte ich: „Ich habe auch eine Ölmühle.“ Dann wunderte er sich und sagte: „So was!“ Dann habe ich gesagt: „Ja, mit meinem Öl kann

man aber keinen Salat anmachen!“ Er hat es dann erfahren, dass man hier Glaubensöl und Freudenöl schöpfen kann.

„Aber Petrus sprach zu ihr: Sag mir, habt ihr den Acker für diesen Preis verkauft? Sie sprach: Ja, für diesen Preis.“ (Apg 5,8) O, wie können die Menschen so schön und fromm tun, und das Herz ist eine Mördergrube. Hier sehen wir, dass vor Gott nichts verborgen ist. Ich bitte euch, übergebt euch heute dem Herrn und lasset euch lösen von euren Sündenwurzeln, die ihr alle mit Namen kennt. Wie vielen ist es schon so ergangen wie Saphira mit ihrer Unaufrichtigkeit. Und denen, die mit der Sünde nicht brechen wollen, geht's nicht anders. Viele sitzen dann und verschlafen die Versammlung, und wenn der Heiland kommt, geht es ihnen wie den törichten Jungfrauen; sie haben kein Öl und schlafen sich in die Hölle hinein. Merkt euch: Die jetzige Versammlung wird einmal wieder gehalten, und dann wird Abrechnung gefordert werden.

Gebt das Richten auf; geht mit euch selbst ins Gericht, dass wir einmal droben in der Herrlichkeit beieinander sind und ewig loben und danken dürfen.

Ich will nun noch einen Trunkenbold anführen, der auf die Stimme Gottes gehört hat. Er war Apotheker und hatte seine ganze Apotheke versoffen. Der las meinen Lebenslauf, kam dann in die Arche und erzählte mir: „Wenn Sie frei geworden sind, werde ich auch frei.“ Weiter sagte er mir, er habe einen Revolver gekauft und sich in einem Hotel ein Zimmer

gemietet. Auf einmal fiel ein Schuss. Alles sprang zusammen; da lag er auf dem Boden. Man holte seinen Bruder, der ging zu dem Waffenverkäufer und fragte ihn: „Was für Patronen haben Sie meinem Bruder gegeben?“ Dieser antwortete: „Platzpatronen.“ — Ich redete nun mit ihm über sein Sündenleben; er tat Buße und bekam Frieden mit Gott.

Welch eine Gnade, wenn man ehrlich und aufrichtig zum Heiland kommt. Wie ist er so gerne bereit, einen jeden Sünder anzunehmen, und welch eine Gnade ist es, wenn man erlöst ist von den Ketten und Banden der Finsternis!

Wie viele sind schon bei mir gewesen, die mir gesagt haben, dass sie fast Tag und Nacht beten, aber mit der Sünde wollten sie nicht brechen. Auch mit lauter Beten kann man noch verloren gehen. Der Herr fordert von uns, dass wir durch und durch ehrlich und aufrichtig sind; dann kann er uns zubereiten für sein ewiges himmlisches Reich.

Wie gut ist's, wenn man zur Ehre Gottes ein Herz und eine Seele sein darf, wie es von den Gläubigen zu der Apostelzeit heißt. Aber leider trifft es so wenig zu; immer herrscht ein Reißen und Beißen, ein Richten und Urteilen. Wie wird über die Rettungsarche so übel geredet.

Zum Schluss möchte ich meinen Feinden und Verleumdern noch danken, indem sie sich alle Mühe gegeben haben, die Arche zu vergrößern, so dass wir nun so viele Gäste aufnehmen können. Ich habe alle meine Feinde herzlich lieb: **„Das gebiete ich euch, dass ihr euch untereinander liebt.“** (Joh 15,17) **AMEN**

Der Herr sieht das Herz an

Andacht zu 1. Sam 16,7 von Friedhelm Jerosch

Das geknickte Rohr wird er nicht zerbrechen, und den glimmenden Docht wird er nicht auslöschen. (Jes 42,3) Ich wünsche, dass der Herr Jesus jeden von uns durch das lebendige Wort neu aufrichten möchte.

„Ein Mensch sieht, was vor Augen ist; der HERR aber sieht das Herz an.“ (1Sa 16,7) Das Wort, das einst Samuel gesprochen hat, ist uns

allen bekannt. Was sieht der Herr Jesus in deinem und meinem Herzen? Denn darauf kommt es an. Er sieht nicht nur — wie die Menschen — vor den Kopf. Ein jeder hat sicher heute Morgen in den Spiegel geguckt. Wir können uns ja nicht von außen sehen, ob die Haare geordnet sind, ob ich sauber rasiert bin. Ich brauche einen Spiegel als Hilfsmittel. Aber wenn ich mein Inneres sehen will, dann brau-

che ich ein geistliches Hilfsmittel, und dazu ist uns das Wort Gottes gegeben.

Oft beurteilen sich Menschen nach dem Äußeren. Es gibt Menschen, die viel Ehre erwiesen bekommen, die großes Ansehen haben oder die als Politiker etwas bewegen können und Einfluss haben. Andere verfügen über großen Reichtum und können sich leisten, was sie wollen.



Wir bewundern oft die Menschen, denen es rein äußerlich an nichts fehlt. Wenn jemand eine hohe Stellung im Berufsleben erreicht hat, dann gratulieren wir. Gesundheit, Schönheit oder auch ein guter Verstand, das sind Gaben, die Gott uns gegeben hat. Nicht einer von uns kann sie sich selber nehmen, es sind Gnadengaben.

Aber das Wort Gottes richtet sich dennoch nicht nach den Äußerlichkeiten. Das Wort Gottes bezeugt, dass es etwas Kostlicheres, Wertvolleres gibt als der gute Verstand, unsere Gesundheit oder unser Auskommen. Die Schrift bezeugt, dass das Wertvollste eines Menschen im Inneren ist und an dem Gott Wohlgefallen hat.

Was ist in Gottes Augen kostbar und wertvoll? **„Es ist ein köstlich Ding, dass das Herz fest werde, welches geschieht durch Gnad.“** (Heb 13,9) Wenn wir etwas Kostbares, Wertvolles sehen, gucken wir da nicht gerne hin? Sei es die schöne Natur, Berge und Seen, ein tolles Haus oder ein tolles Auto. Aber mit dem, was in Gottes Augen kostbar ist, ziehen wir das Wohlgefallen Gottes auf uns. Er sieht gerne auf die Kostbarkeiten in unseren Herzen. Das ist: wenn das Herz fest ist, wenn wir geduldig sind und auf die Hilfe des Herrn warten und wenn wir den Lobgesang anstimmen.

„Es ist ein köstlich Ding, dass das Herz fest werde ...“ (Heb 13,9) Worin muss unser Herz fest werden? Wer aus der Finsternis zu dem wunderbaren Licht erneuert wurde — die Bibel spricht von Bekehrung, von Glaubensleben, von Wiedergeburt — und ein neues Leben mit Jesus Christus führt, der muss unbedingt fest werden im Wort Gottes. Denn wir sind alle noch im Feindesland. Wir sind ja hier nicht zu Hause, wir haben den Glaubenskampf zu kämpfen, täglich neu. Da ist es unheimlich wichtig, dass wir feststehen auf dem Fels Jesus Christus. Gott hat ein Wohlgefallen an uns, wenn wir uns an diesen Felsen Jesus klammern und daran festhalten.

Wir finden die Feinde von allen Seiten. Da ist zunächst der Widersacher Gottes, das ist der Teufel. Erin-

nert euch mal, wie er einst zu Eva kam. Ich möchte euch sensibel machen. Wo fängt es denn an? Da lesen wir gleich im Anfang der Schrift: „*Und Eva dachte*“. Sie hat es noch nicht ausgeführt. Es fängt an, wenn wir unsere Gedanken ungezügelt laufen lassen, dann hat der Feind ein leichtes Spiel. Unsere Gedanken sollten wir im Gebet auf Gott ausrichten. Denn über die Gedanken kommt der Feind. Er sprach zu Eva: **„Sollte Gott gesagt haben?“** (1Mo 3,1) Er setzt da nur ein Fragezeichen hin und will uns auf diesem Glaubensweg in den Zweifel ziehen. Von den Gedanken geht es über in die Tat. Aber wenn wir schon diesen teuflischen Gedanken wehren, werden wir bewahrt vor einer üblen Tat. Da ist der Widersacher auf dem Plan; und da müssen wir selbst auf uns achtgeben, dass er nicht mit uns macht, was er will, sondern dass wir die Hände falten, hinausblicken und fest dem Wort Gottes vertrauen. Wir lesen in der Schrift: **„Himmel und Erde werden vergehen; aber meine Worte werden nicht vergehen.“** (Mat 24,35)

Dann gibt es aber auch die Welt mit diesen Reizungen. Unsere Augen sind wie ein Fenster. Wenn wir auf irgendetwas Weltliches hinausblicken, entstehen Reizungen, aus denen werden Begehrlichkeiten. „*Das neue iPhone möchte ich haben.*“ Man sieht dies und jenes. Die Welt will uns nicht in Ruhe lassen. Wir sind immer in Trab gehalten. Die Welt will uns immer mit Zerstreuung vom Wichtigsten wegbringen.

Und schließlich gibt es da noch einen Feind, das ist unser eigen Fleisch und Blut. Wir sind alle geneigt zur Trägheit, zur Lauheit, zur Gleichgültigkeit. Warum am Sonntagmorgen noch einen Gottesdienst besuchen? Ich kann ja auch mein Radio anmachen. Das ist kein Ersatz. Auf Gemeinschaft liegt die Verheißung Gottes und darauf ruht ein besonderer Segen. Wir sehen, wie notwendig es ist, damit wir bewahrt werden vor dem Zweifel, vor der Verzagtheit, vor der Gleichgültigkeit, dass wir fest werden im Wort der Gnade und uns daran orientieren. Dann hat Gott Wohlgefallen an uns.

Ein standhaftes Herz ist gleichzeitig ein kämpfendes Herz. Aber nicht in eigener Kraft, nicht in unserem Vermögen, nicht mit unserer tollen Kunst, sondern wir schöpfen die Kraft aus der Gnadenquelle. Wir nehmen die Kraft aus dem Wort Gottes heraus. Wir stellen schnell fest, wie notwendig es ist, dass wir gegründet sind in dem Wort Gottes, dass der Gnadenstrom fließen kann und wir mit dem Wort Gottes kämpfen können. Denn das Wort Gottes verleiht uns nicht nur Kraft, sondern auch Freude, Mut, Tapferkeit, um diesen Weg gehen zu können.

Aus dem Wort Gottes werden wir überreich beschenkt. Es liegt an uns, wie wir schöpfen. Wenn unser Herz noch voll ist mit den Gütern dieser Welt, dann wird es wenig Raum finden. Aber wenn wir uns haben entleeren lassen von den eigenen, von den weltlichen Gedanken, dann kann uns der Geist Gottes mit Gnadengaben neu füllen, dass wir im Namen Jesu den Glaubensweg gehen können.

Ein standhaftes Herz ist gleichzeitig ein treues Herz. Wir wissen, was Treue bedeutet. Eheleute kennen es auch. Da scheint nicht jeden Tag die Sonne, da gibt es mal diese oder jene Meinung, aber fest steht: Wir gehören zusammen, wir gehören mit unserem Heiland Jesus Christus zusammen, mag kommen, was da will. Denn ein treues Herz singt: „*Wenn alle untreu werden, so bleib ich dir doch treu.*“ Treu am Wort Gottes. Treu im Gebet. Treu im Glauben und Hoffen. In allem treu erfunden. Es ist uns angenehm, wenn wir Lebensbegleiter haben, die uns treu zur Seite stehen. Wie treu ist unser Heiland. Sollten wir ihm nicht auch die Treue schwören?

Ein standhaftes Herz ist gleichzeitig auch ein liebendes Herz. Es sucht den Frieden, wo möglich mit jedermann. Ein friedliches Herz kann still halten selbst bei Unrecht. Das kann der natürliche Mensch nicht. Aber der Standhafte, der aus dem Wort Gottes lebt, der hat inneren Frieden, und dieser Frieden befähigt ihn, dass er auch friedevoll und liebevoll dem Nächsten begegnen kann, weil er sich von Gott geliebt weiß. Das versetzt ihn in die Lage, dem Nächsten nicht die Schuld



zuzurechnen, denn **„die Liebe deckt auch der Sünden Menge“** (1 Pe 4,8) Wenn diese Liebe waltet, hat Gott, der Herr, ein Wohlgefallen an dir und mir, wo wir gegründet und fest sind auf den Felsen Jesu Christi.

„Es ist ein köstlich Ding, geduldig sein und auf die Hilfe des HERRN hoffen.“ (Kl 3,26) Geduld ist schon eine Herausforderung, aber das Wort Gottes sagt uns ganz klar: In Gottes Augen ist es wertvoll.

Ein geduldiges Herz ist daher ein stilles Herz. In der Stille können wir gut hören, was der Geist Gottes uns sagt. Er hat eine leise Stimme. Er will uns in die Ruhe Jesu hineinführen. Wir sollen feststehen, nicht gejagt und geplagt sein und aus Pflicht sein Wort lesen. Da liegt die Kraftquelle. Wenn wir darin ruhen, werden wir geduldig und still. Das tut Not in Anfechtungszeiten, in Trübsal, wenn wir nicht wissen, mit Widerwärtigkeiten umzugehen. Wir wissen nicht den nächsten Schritt zu gehen. Aber warten wir dann in der Stille auf das gnädige Wirken Gottes, und das kann manchmal dauern.

Aber wir sollen die Hände falten, wir sollen unseren Gott nicht aufgeben. Das sind Prüfungs- oder Bewährungszeiten, da wird das Glaubensgold geläutert und gereinigt von den Schlacken, von dem eigenen Ich gelöst. Hier hilft der Blick auf den Helfer. Wir sollen unsere Hoffnung nicht preisgeben, sondern die Hilfe kommt gewisslich. Gott hilft zu seiner Zeit und nicht zu unserer Zeit.

Und schließlich sollten wir es so machen, wie es uns in der Schrift so oft gezeigt wird, wie ein Jakob. Jakob hat festgehalten, er hat Treue bewiesen, er betete: **„Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn.“** (1 Mo 32,27)

Ich kenne eure Lebenssituation nicht, aber eines weiß ich: Gott ist treu und er steht zu seinem Wort, er kann sich nicht verleugnen. Wenn wir daran

festhalten, hilft er auf wunderbare Weise — und wenn die Hilfe auch verzieht, er kommt gewiss. Eine Blume richtet sich aus zur Sonne. Eine Blume verbreitet einen angenehmen Wohlgeruch. Gott gebe, dass auch wir alle solch ein Wohlgeruch in dieser Welt sein möchten.

„Das ist ein köstlich Ding, dem HERRN danken und lobsingend deinem Namen, du Höchster.“ (Ps 92,2) Luther sagte einst, dass nach dem Wort Gottes die Musik kommt. Und ein Loblied zur Ehre Gottes vertreibt die Traurigkeit, hilft uns in Einsamkeit — vor allen Dingen, wenn wir Gott mit unserem Lob besingen und bekennen, muss der Teufel weichen, weil er diesen Wohlgeruch nicht ertragen kann.

Es ist uns eine Herzenssache, unseren Jesus groß zu machen, was wir erfahren haben, was wir überwinden konnten mit seiner Hilfe, wie gnädig er uns begleitet hat, dass wir ihn in allem anbeten. Dann werden wir auch befähigt, für Jesus Christus ein freudiges Bekenntnis zu geben. Unsere Mitmenschen werden sich wundern. Wir werden befähigt, wenn wir unseren Gott loben und preisen, der Großes an uns getan hat, wenn wir erzählen von dem größten Wunder, das er in unserem Leben getan hat. Damit verherrlichen wir unseren Heiland Jesus Christus. Wer viel dankt, hat wenig Zeit zur Klage. Darum lasst uns viel mehr danken und unsere Sorgen werden immer kleiner.

„Nicht uns, Herr, nicht uns, sondern deinem Namen gib Ehre um deiner Gnade und Treue willen!“ (Ps 115,1) Denn es ist Gottes Wohlgefallen, wenn wir ihm die Ehre und Anbetung bringen und ihm all das Gute zuschreiben.

Solche Gott wohlgefälligen Herzen, das ist ein innerer Christenschmuck, den Gott, der Herr, gerne sieht. Das haben wir nicht von uns, es

geschieht aus Gnade, wenn wir stillhalten. Wenn wir ihm im Glaubensgehorsam willig folgen, dann hat er ein Wohlgefallen und kann in uns eine Werkstätte schaffen — in uns nicht nur das neue Leben anfangen, sondern von Gnade zu Gnade, von Erkenntnis zu Erkenntnis. Er schmückt unser Herzenshaus. Ich bin mir sicher, ihr alle wohnt in schönen Wohnungen, vielleicht mit schönen Erinnerungen, die euch etwas bedeuten. Der Geist Gottes will unsere Herzenshäuser auch schmücken — mit einem Bibelvers, einer Zusage, so dass er gerne in unserem Herzen wohnt. Dieses Gnadenwerk will er gerne tun, wenn wir ihm nicht widerstreben, dass er uns erfülle mit den himmlischen Gnadengaben, die uns Jesus Christus erworben hat. Da wird die Tür mit dem Blut Jesu bestrichen, dass der Würgeengel vorbeiziehe und wir durch das Verdienst Jesu Christi, durch das teure Blut Jesu Christi bedeckt sind, benetzt sind, dass wir durch ihn den seligen Himmel haben. Das alles wirkt der Geist Gottes allein aus Gnade. Darum wollen wir ihm stille halten und ihm unser Herz weit öffnen. Gelobt sei der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. **AMEN**

Andachten im September und Oktober 2025

1.-7.9.	Jürgen Fischer
7.-13.9.	Bernhard Woerlen
14.9.	JAHRESFEST
14.-17.9.	Georg Volz
18.-21.9.	Jürgen Fischer
21.-27.9.	Wanderwoche mit Thomas Karker und Andachten über Gottes Berge erklimmen
28.9.-4.10.	Gottfried Merz
4.-8.10.	Matthias Mann
9.-12.10.	Michael Matthes
12.-18.10.	Paul Birkhofer
19.-22.10.	Bibeltage mit Manfred Kloft Das Leben des Petrus (Teil 5)
23.-25.10.	Jürgen Fischer
26.10.-1.11.	Bernhard Woerlen
Änderungen vorbehalten	

Herausgeber: Rettungsarche Möttlingen gGmbH, Barthstr. 38, 75378 Bad Liebenzell, Tel: 07052 9299-0 (werktags 10:00-12:00 Uhr)

Bestellung: Kostenlose Druckausgabe im Brief oder als pdf-Datei mit E-Mail: info@rettungsarche.de; Internet: www.rettungsarche.de

Redaktion: J. Fischer, M. Landgraf

Druck: Druckhaus Weber, 75382 Althengstett

Audio-Andachten: E-Mail an: andachten@rettungsarche.de

Möttliger Stunden: Außer den täglichen Andachten in der Rettungsarche finden an folgenden Orten Versammlungen statt. (Hier erfahren Sie Ort und Zeit):

67280 Ebertsheim/Pfalz (07052-92990); **68169 Mannheim-Neckarstadt** (06257-9188694); **70174 Stuttgart** (0711-446779); **80637 München** (0151-10414598); **86150 Augsburg** (0821-484094); **91217 Hersbruck** (09192-7230); **91781 Weißenburg** (09141-70777)

Spenden: Konto: DE60 6665 0085 0000 0010 58 Sparkasse Pforzheim Calw
Die Rettungsarche ist als gemeinnütziges Werk steuerlich anerkannt.